

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 34 (1944)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Chronik der Berner Woche

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

17.

Alland wusste selbst nicht genau, wie er nach Hause gekommen war. Ein Glück, dass seit gestern der Chauffeur von seinem Urlaub zurück ist, sonst wäre es ohne Unfall kaum abgegangen — dachte er beim Aussteigen. Wie im Dämmerschlaf stieg er langsam die linoleumbelegten Treppen der Klinik empor. Er fühlte sich noch immer betäubt und geblendet durch die blitzartig grelle Erleuchtung, die mit unerbittlicher Scheinwerferhelle die unheimlichen, ihm selber unbekannten Hintergründe seines Lebens aus dem Dunkel gerissen hatte und allem Geschehen plötzlich eine neue Deutung gab, der Gegenwart so gut wie der Vergangenheit. Ja — auch der Vergangenheit...!

Den Hut noch immer auf dem Kopf, so wie er eingetreten war, hockte Alland vor dem grossen Schreibtisch in seinem Ordinationszimmer und wühlte mit nervöser Hast aus den untersten, selten benutzten Schubfächern Stösse von alten Papieren hervor, ärztliche Korrespondenzen zumeist, vergilzte Manuskripte wissenschaftlicher Arbeiten, Fachzeitschriften und dann ein grosses Paket mit alten Krankengeschichten aus seiner Assistentenzeit, als er noch keine eigene Klinik hatte und nur ab und zu mit Erlaubnis des Professors Privatpatienten selber behandeln durfte.

Während Alland mit zitternden Fingern die Schnur des gewichtigen Paketes aufriss und in den grossen gelben Aktenbogen zu blättern begann, beschlich ihn trotz aller Aufregung ein gewisses Gefühl der Befriedigung, wie gewissenhaft das alles geführt und wie sauber in alphabetischer Reihenfolge jeder Jahrgang für sich übersichtlich angeordnet

war. Er lächelte bitter über diesen Anflug von kindlicher Selbstzufriedenheit — gerade jetzt, da seine ganze, schön geordnete Existenz zusammenstürzen drohte, weil sie auf einem trügerischen Fundament aufgebaut war...

Da — 1929 — wie war nur der Name gleich — Gal... da, Galatin, natürlich: John B. Galatin, geboren 18. 12. 92 in New Orleans (Louisiana USA). Und dann musste es auch noch eine Photo geben oder zwei sogar — ja, richtig, hier!

Alland hielt ein etwas verdorbenes Bild unter den Schirm der Schreibtischlampe, um nur ja recht genau zu sehen. Er starnte darauf, als ob sein Leben davon abhinge, diesen Mann zu erkennen, der da in einer etwas unscharfen Amateuraufnahme dem Beschauer ein Gesicht von merkwürdig brutaler Intelligenz zuwandte. Die stutzerhafte Eleganz, mit der das damals wellige Haar über die linke Stirnseite gekämmt war, passte nicht gut zu diesem sonderbar direkten, beinahe drohenden Blick der Augen, die wie zwei Pistolenmündungen, auf einen unsichtbaren Feind zu zielen schienen. Kein Zweifel! Es war nicht nötig, die Photographie noch einmal mit der auf dem Steckbrief zu vergleichen. Er war es. Damals hieß er eben Galatin, wie ein andermal Monno, aber sein eigentlicher Name, der am besten zu ihm passte, war dieser Apachenname „Jo, la Terreur“. Der Schrecken! Ja, wirklich, der Schrecken — der Schrecken für alle, die je mit ihm zu tun hatten — auch für mich und für Evelyn. Evelyn...! Wie aus einem Angsttraum erwachend, schrak Alland auf. Er musste sie gleich jetzt, so rasch wie möglich, sprechen. Musste sie um Verzeihung bitten für all sein törichtes Misstrauen. (Fortsetzung folgt)

## CHRONIK DER BERNER WOCHE

### BERNER LAND

- 19. März. Nachdem in der Lenk am 15. März die erste grosse Staublawine vom Ritzli-Flösch-Bezirk fiel, fährt am Samstag um 5 Uhr die Harislauene zu Tale.
- 20. März. Die ausserordentliche Gemeindeversammlung von Münsingen stimmt dem Verkauf des Gemeindehauses in der Türen zu, und spricht eine Subvention an die Siedlungsbauten der Angestellten der Heil- und Pflegeanstalt.
- Das Gemeindewappen von Münsingen gilt nunmehr zugleich dem Amtsbezirk Konolfingen als Bezirkswappen.
- In Kleinlützel tauchen einige Wildschweine, die vom Elsass kamen, auf. Eines davon kann abgeschossen werden.
- In Bassecourt wird ein Arbeitslager für die Bodenverbesserung der Gemeinde liegenschaft Pré-Borbet errichtet.
- † in Meiringen im Alter von 57 Jahren der langjährige Amtschreiber des Oberhasle, Adolf Gruber.
- 21. März. In Wynigen trifft eine ausgebombte Familie aus Berlin ein.
- In Biel wird die neu renovierte Orgel der Stadtkirche eingeweiht. Das Orgelgehäuse erfuhr eine gründliche Umarbeitung.
- In Niederbipp fällt der 26jährige Schreiner Karl Feilzer von der Laube auf einer Terrasse, und wird nach einigen Stunden von seiner Mutter tot aufgefunden.
- Bei der Jahrestagung des bernisch-kantonalen Fischereiverbandes wird einer Wiederbevölkerungsabgabe zugestimmt. Diese dient zum Aussatz von Jungfischen zum Bau von Brutanstalten und Sämlingszucht-Anlagen sowie zum Rückkauf privater Fischereirechte.
- Im Amt Oberhasli liegt der Schnee noch

immer so hoch wie seit Jahren nie um diese Zeit.

- 23. März. Die Militärbehörden verlassen die Räumung der Überreste des abgestürzten viermotorigen Lancaster-Bombers. Sie werden nach dem Bahnhof Tramelan verbracht; ihr Gewicht beträgt mehr als 12 Tonnen.
  - Um die Freude an der Gartenarbeit unter der Jugend zu fördern, führt die Gartenbaugesellschaft Interlaken einen Wettbewerb unter der Jugend durch.
  - Die Oberländer Geissenzüchter stellen seit Jahren, wie aus einem Bericht hervorgeht, weit über 1000 Stück der glänzenden braunen Oberhasler-Brienzer-Ziegen auf die verschiedenen Schauplätze zur Prämierung.
  - 25. März. Die Generalversammlung des Schweiz. Tonkünstlervereins beschliesst die Abhaltung des Schweiz. Tonkünstlerfestes am 17. und 18. Juni in Langnau.
  - In Laufen bricht in dem grossen Lager schuppen der Korkfabrik Feuer aus, bei dem Korkwaren, die nicht mehr bezogen werden können, verbrennen. Der Mieter der zweiten Lagerhälfte erleidet einen Schaden von 40 000 Franken.
  - In Brienz befassen sich rund 40 Schnitzer mit der Herstellung der Aehre für den Nationalen Anbau fonds.
  - Der Sanierungsplan für das Kurhaus Interlaken schafft dem Unternehmen eine Sanierungsreserve von über 161 000 Fr.
  - 26. März. In Leissigen verscheidet kurz vor Erreichung seines 100. Lebensjahres Hans Brawand, alt Landwirt.
  - † in Huttwil im Alter von 75 Jahren Fritz Vetter-Wiedmer, Schuhfabrikant.
  - In Sumiswald wirft ein Schwein siebzehn Ferkel, die alle am Leben geblieben sind.
- Die Vereinigung zur Wahrung der Interessen des Berner Jura stellt dem Regierungsrat den Antrag, Mittel und Wege zu suchen, um dem Mehranbau zu genügen, ohne dass wunderbare Forste geopfert werden müssen.
- Amtlich wird mitgeteilt, dass südlich von Lungern im dichten Schneestreifen ein schweizerisches Militärflugzeug abstürzte, und die Besatzung, Major i. G. Walker Jean und Hptm. Wagner Walter, von Bern, den Tod fanden.
- Der aus Langenthal stammende Stellvertreter des Schweiz. Militärattachés, Hptm. Fritz Burkhalter, ist dieser Tage bei einem Fliegerbombardement in Bologna ums Leben gekommen.

### STADT BERN

- 20. März. Die Erziehungsdirektion ernannt Dr. Paul Brönnimann zum Privatdozenten an der Universität Bern.
- 21. März. Der Regierungsrat unterstellt das Gebiet Fisi-Biberg-Früden in der Gemeinde Kandersteg dem Pflanzenschutz.
- Bei Drainagearbeiten werden im Bottigenmoos westlich Bümpliz Reste des kleinen La Tene- oder helvetisch-galischen Pferdes zutage gefördert.
- Fritz Bögli, alt Seminarlehrer.
- 23. März. Der bernische Regierungsrat nimmt Stellung zu einer Eingabe der «Association des amis de l'école française de Berne», und schlägt das Ansuchen um die Errichtung einer französischen Privatschule in Bern ab.
- 24. März. Die Stadt Bern beherbergte am 1. Dezember 1941 folgende Konfessionen: 84,3 Prozent Protestanten, 12,8 Prozent Katholiken, 0,9 Prozent Christkatholiken, 0,6 Prozent Israeliten. Eine andere oder keine Konfessionszugehörigkeit hatten 1,4 Prozent der Einwohner.
- Die Bevölkerungszahl der Stadt betrug am Anfang des Monats Februar 133 102 Personen, am Ende 133 151.

# Millionen... MILLIONEN

Schwalben ziehen in unser Land!  
MILLIONEN Schweizerinnen und  
Schweizer kaufen regelmässig ihr  
Lotterielos!! Dies bedeutet ihnen:  
Gemeinnützigkeit, eine Prise Rosa-  
rot im Grau des Alltags und ein  
wenig Erfolgsglaube. Dieser präch-  
tige Trefferplan wird auch Sie ver-  
anlassen, mitzumachen!

Jede **10-Los-Serie** enthält mindest.  
1 Treffer und 9 weitere Chancen!

**1 Los Fr. 5.- plus 40 Rappen für Porto  
auf Postscheckkonto III 10 026.**

Adresse:  
Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

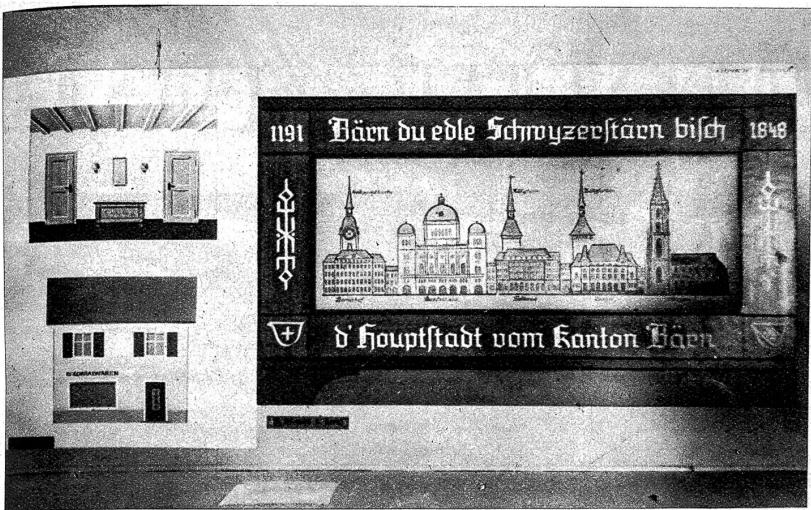
## TREFFERPLAN

1 à	50 000.-	=	50 000.-
1 »	20 000.-	=	20 000.-
2 »	10 000.-	=	20 000.-
5 »	5 000.-	=	25 000.-
10 »	2 000.-	=	20 000.-
50 »	1 000.-	=	50 000.-
100 »	500.-	=	50 000.-
400 »	100.-	=	40 000.-
400 »	50.-	=	20 000.-
1 400 »	25.-	=	35 000.-
20 000 »	10.-	=	200 000.-

22 369 Lose = Fr. 530 000.-

## ZIEHUNG

# 6. MAI



Die Arbeit zeigt mutvolle Gestaltung. Unbeirrt durch den Alltag hat der Jungmaler sein geliebtes Bern in die Fläche gesetzt und die Farbengabe im Raume und die Ausführung des selben diesem Motiv unterstellt

## Wettbewerbsarbeiten der Jungmalervereinigung Ortsgruppe Bern

*Ausstellung im Gewerbemuseum*

Die Jungmalervereinigung, die seit 15 Jahren besteht, ist ständig bestrebt, so auf den Nachwuchs einzuwirken, dass nicht allein auf Qualität der Arbeit Gewicht gelegt wird, sondern auch zeitentsprechend dem Jungmaler die Möglichkeit geboten wird, sich in seinem Geschmack, dem Sinn für bodenständiges Handwerk und der richtigen Farbwahl entsprechend auszubilden. Die Wettbewerbsarbeiten haben nun den Zweck, die Jungmaler anzuhalten, die ihnen gestellten Aufgaben so zu lösen, dass diese ihre Anregungen in Farbe, Ornament und Ausführung in bezug auf Raum zur vollen Geltung bringen können. Durch diese Arbeiten wird die Qualität des Handwerks gehoben, die Jugend wird aufgemuntert, Neues zu schaffen und doch die alten, bodenständigen Handwerksregeln ständig zu befolgen. Der friedliche Wettstreit ist keine Bevorzugung Einzelner, er ist als Erziehungsmittel und als Antrieb zur Weiterbildung zu werten und wird als solcher von den Meistersöhnen durchgeführt, die friedlich mit den Gesellen in kameradschaftlicher Weise ihr Gewerbe immer wieder besser und schöner gestalten.

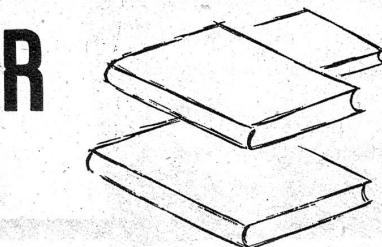
Dieses Bestreben der bernischen Gipser und Maler verdient in weiten Kreisen unseres Kantons volle Beachtung, und es ist zu wünschen, dass auch die Arbeiten der Jungmaler beim Laien die entsprechende Würdigung finden. Es ist wirklich nicht so leicht, wie es auf den ersten Blick aussieht.

# NEUE BÜCHER

Werner P. Barfuss: «Immer wieder werden Gärten sein». Gedichte. Pappband Fr. 4.80. A. Francke AG, Verlag, Bern.

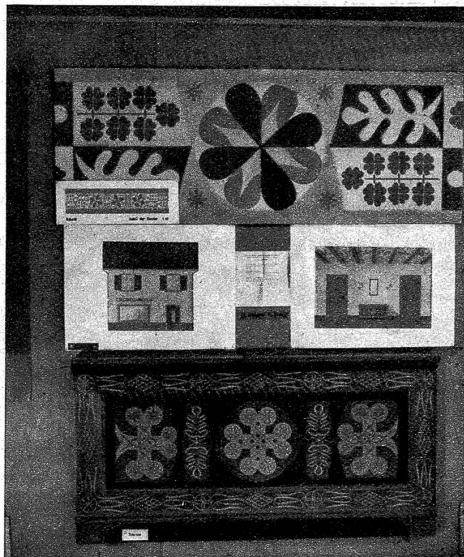
Der Gedanke der Unvergänglichkeit und der Wiedererweckung alles Lebens ist es, der sich als grosses, stärkendes Gefühl durch den ganzen Gedichtband zieht. Der Sinn der Titelzeile «Immer wieder werden Gärten sein» gibt dabei das Stichwort: Es ist von den Dingen die Rede, die das Leben innerlich reich und die Welt äusserlich schön machen, die als Gut des Menschen unverlierbar sind und in der Natur jedes Jahr neu auferstehen.

Diesem festen und zuversichtlichen Geiste entsprechend ist auch die Form der Verse; es sind meist knapp gefasste Strophen, die in einfacher Sprache ihren Sinn



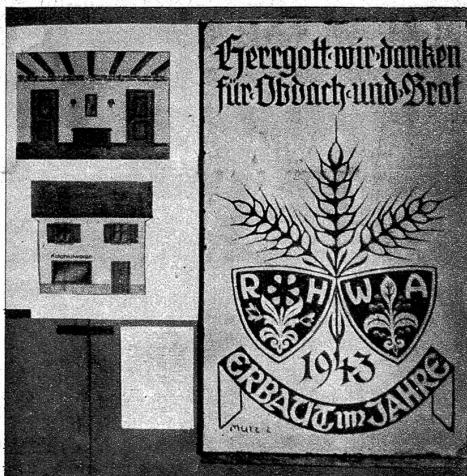
unmittelbar aussprechen. Sehr oft wird die Form des einstrophigen Spruches gewählt, der seine Erkenntnis menschlich-göttlicher Zusammenhänge ohne Umschweife sagt. Als einer der schönsten darf der folgende gelten, der wie ein altes, edles Sprichwort anmutet:

Tod ist ein Fest! Denn was da stirbt, vergeht, um neu sich zu erheben.  
Nichts, was da war und ist, verdirbt, es wandelt sich, es stirbt zum Leben.



Oben: Glänzend gelöste Aufgabe in der Ornamentauswahl, harmonische Ausgeglichenheit im Dekor, das sich wie ein Refrain im Liede im Raume unauffällig wiederfindet

Unten: Vorbildlich gelöste Aufgabe in Farbengebung und hauptsächlich in der Auffassung betreffend bodenständigen Schaffens



In solchen Prägungen zeigt sich der Lyriker Barfuss von seiner stärksten Seite. Unter den sechzig Gedichten des Bandes finden sich daneben auch Lieder der Liebe, Bern und seine Wesensart, Stimmungen des Abends und der Mondnacht, Verse vom Wachsen und Reifen in der freien Natur.

**In Grindelwald den Gletschren by.** Gedichte von Pfr. Gottfr. Strasser. Verlag Otto Schläfli AG, Interlaken. Mit Illustrationen von G. Strasser, Sohn. Pappband Fr. 3.—

«Mir Bärner säge Dir, nid Sie» — wer war's doch, der diese aktuellen Worte schrieb? O. v. Greyerz, R. v. Tavel? — Nein, sie stammen vom Gletscherpfarrer Gottfried Strasser (1854-1912), einem der Vordersten in den Reihen der volkstümlichen Dichter der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Manches seiner Lieder ist längst zum beliebten Volksgrat geworden. Allein bisher waren die Gedichte und Lieder des